

## Entwicklung der Kirchenzugehörigkeit in Stuttgart Auswertungen aus der kommunalen Einwohnerstatistik

Joachim Eicken, Ansgar Schmitz-Veltin

Im Zeitraum Juli 2009 bis Juni 2010 hat sich der Mitgliederrückgang in den beiden großen christlichen Volkskirchen weiter fortgesetzt. So hat die Zahl der evangelischen Kirchenmitglieder in diesem Zeitraum um 1641 Mitglieder beziehungsweise 1,0 Prozent abgenommen. Die römisch-katholische Kirche hat im gleichen Zeitraum 1235 Mitglieder beziehungsweise 0,9 Prozent verloren. Zur Jahresmitte 2010 gehörten in Stuttgart 162 466 Einwohner der evangelischen Kirche und 140 244 Einwohner der römisch-katholischen Kirche an (jeweils Einwohner am Ort der Hauptwohnung).

Stuttgart verliert den Status als evangelisch geprägte Stadt immer mehr, da die Zahl der Einwohner mit einer anderen oder keiner Religionszugehörigkeit deutlich zunimmt. Bereits seit 1997 ist die Zahl der Einwohner, die weder der evangelischen noch der römisch-katholischen Kirche angehören, höher als die evangelische Bevölke-

rung. Inzwischen liegt deren Anzahl bei 258 734 Einwohnern und damit um 96 268 Einwohner über der Mitgliederzahl der evangelischen Kirche.

Der Rückgang bei der evangelischen Bevölkerung ist in den vergangenen Jahrzehnten stärker ausgeprägt als bei der römisch-katholischen Bevölkerung, so dass sich die beiden christlichen Volkskirchen in ihrer jeweiligen Mitgliederstärke immer mehr annähern. Die höchste Mitgliederzahl wies die evangelische Kirche in Stuttgart Ende der 50er-Jahre mit ca. 390 000 Mitgliedern auf. Innerhalb von 53 Jahren hat sich damit die Mitgliederzahl der evangelischen Kirche bei einem durchschnittlichen Rückgang von ca. 1,1 Prozent pro Jahr mehr als halbiert. Die römisch-katholische Kirche wies mit 211 279 Mitgliedern im Jahr 1971 die höchste Mitgliederzahl auf. Die durchschnittliche jährliche Schrumpfung seit diesem Höchststand beträgt damit 0,8 Prozent.

Die Ursachen des Mitgliederrückgangs in der evangelischen wie auch in der römisch-katholischen Kirche liegen nicht nur in den Austritten bisheriger Mitglieder, sondern auch in dem Rückgang an Taufen und Kircheneintritten, der starken Alterung (Sterbeüberschuss) und der Abwanderung von Einwohnern, die einer der beiden Volkskirchen angehören – bei gleichzeitiger Zuwanderung von Einwohnern ohne Bindung an die evangelische oder an die römisch-katholische Kirche.

Auch bei differenzierter Analyse der Mitgliederstruktur und -entwicklung ist mittelfristig keine Talsohle des Mitgliederrückgangs in beiden Volkskirchen erkennbar. Daher muss damit gerechnet werden, dass sich auch in den kommenden Jahren der Schrumpfungsprozess in den beiden christlichen Volkskirchen in Stuttgart fortsetzen wird.

Abbildung: Einwohner in Stuttgart 1900 bis 2010 nach Religionszugehörigkeit

